

theilung von 500 Mark an einem Tage¹ und von dem Bau des Hospitals in Marburg² erzählen, was ohne ihr gebliebene materielle Mittel nicht möglich war. Auf ihre Mitgift verzichtete sie eben nicht, wie wir aus Konrads Brief erfahren. Dieser gibt auch die näheren Umstände der Entsagung an. Nach dem Tode Ludwigs, so berichtet Konrad, wollte Elisabeth in ein Kloster gehen oder ihr Brot vor den Thüren erbetteln. Als ihr Beichtvater dieser Absicht ganz entschieden entgegentrat, verzichtete sie am Karfreitag in einer Kapelle zu Eisenach auf Anverwandte und Kinder, auf den eigenen Willen und auf allen Glanz der Welt, und nur Konrad hinderte sie, sich auch von ihrer Mitgift loszusagen³.

Der Vorgang fällt nach Konrads Angaben in die Zeit zwischen dem Tode Ludwigs und der Uebersiedelung der Elisabeth nach Marburg, er ist also chronologisch ziemlich unbestimmt⁴. Nach den Dictis fand ein zweimaliges Verlassen der Wartburg statt, das erste Mal wurde die Landgräfin angeblich vertrieben⁵, das zweite Mal ging sie aus eigenem Antriebe⁶. Man bringt nun stets, seitdem es Dietrich von Apolda gethan hat⁷, welcher die Nachrichten der Dienerinnen und der Epistola Conradi vereinigte⁸, den Verzicht mit der zweiten Entfernung in Verbindung, da offenbar eine freiwillige Lossagung von allem Besitz und eine gewaltsame Vertreibung aus demselben nicht zusammenpassen. Aber auch die von ihm gewählte Zusammenstellung hätte den alten Biographen der Elisabeth bedenklich machen sollen, da auch der zweite Weggang derselben von der Wartburg nach den Worten der Dicta fast

1) Mencke II, 2025 B u. D. 2022 A. 2) Ebd. 2022 A—B. 3) Wyss Nr. 32, 40—33, 12: 'Tandem ipsa marito suo defuncto, dum vestra paternitas michi eam duxisset committendam, ipsa ad summam tendens perfectionem, utrum in reclusorio vel in claustrum vel in aliquo alio statu magis posset mereri me consultans, hoc tandem in animo suo resedit, quod cum multis lacrimis a me poposcit, ut eam permitterem hostiatim mendicare. Quod cum proterve ei negarem, respondit: Hoc faciam, quod me non potestis prohibere. Et in ipso parasceue, cum nudata essent altaria, positis manibus super altare in quadam capella sui opidi, ubi Minores fratres locaverat (d. i. in Eisenach) presentibus quibusdam fratribus, parentibus et pueris et proprie voluntati et omnibus pompis mundi et hiis, que salvator in ewangelio consulit relinquenda, renuntiavit. Et cum possessionibus renuntiare vellet, ipsam retraxi tum propter reddenda debita mariti sui, tum propter egenos, quibus volui de hiis, que pertinebant ad eam ratione dotis, subveniri'. Darauf folgt Z. 12—15: 'Quo facto ipsa videns se a tumultu seculi et gloria mundana illius terre, in qua vivente marito suo gloriose vixerat, posse absorberi, me licet invitum secuta est Marpure, quod fuit in ultimis terminis viri sui'. — Man versuche, aus dieser Darstellung nachträglich eine Andeutung der Vertreibung herauszulesen, die hier zu finden sein müsste. 4) S. Anm. 3. 5) Mencke II, 2019 B. 6) Ebd. 2021 C—D. 7) Dietr. v. Ap. VI, 1. 2. 8) S. S. 472 ff.